



Behandlung eines Pferdes mit Periodischer Augenentzündung

von HP Anneli Plehp

Die Besitzer kauften den 11-jährigen Wallach im Januar 2007; die Ankaufuntersuchung hatte keinerlei Auffälligkeiten ergeben.

Im April 2007 trat bei dem Pferd eine massive Penisentzündung auf, die antibiotisch behandelt wurde. Nach zwei Wochen war die Entzündung abgeklungen, aber es bestand am Schlauch weiterhin eine starke Sekretbildung mit Verkrustungen, so dass die täglich durchgeführten lokalen Waschbehandlungen fortgeführt wurden.

Mitte Juni 2007 wurde erstmals die Diagnose „periodische Augenentzündung“ am rechten Auge gestellt. Diese wurde mit Antibiotika, Atropin-Tropfen, Cortison-Salbe lokal sowie Tragen einer Augenklappe behandelt und heilte innerhalb von zwei Wochen ab.

Nach weiteren zwei Wochen kam es zu einem Rezidiv, die gleiche Behandlung wurde durchgeführt, jedoch war nun der Heilungsverlauf deutlich träger und unbefriedigender. Auch eine gemächliche Reitstunde verschlimmerte sofort die Augensymptomatik, so dass zuletzt nur noch Schritt gegangen werden konnte.

Es wurden die verschiedenen Therapiemöglichkeiten erwogen, z.B. auch das Einsetzen eines suprachoroidalen Cyclosporin A-Implantats, welches über längere Zeit den Wirkstoff abgibt und dadurch die Immunreaktion unterdrückt. Die Besitzerin entschied sich für einen Versuch mit biologischen Medikamenten. Wir erstellten in Zusammenarbeit mit naturheilkundlich arbeiten-

den Tierärztinnen den folgenden Behandlungsplan, der Anfang August 2007 begonnen und von der Besitzerin in vorbildlicher Weise eingehalten wurde:

- morgens VETOKEHL Not D5 8 Tropfen oral und 2 Tropfen auf das geschlossene Augenlid sowie 1 Tablette SANUVIS oral
- abends VETOKEHL Nig D5 8 Tropfen oral und 2 Tropfen auf das geschlossene Augenlid sowie 1 Tablette CITROKEHL oral
- ab der 2. Therapiewoche zusätzlich VETOKEHL Sub D5 1x tgl. 5 Tropfen oral

Tabelle 1: 1. Behandlungsplan

Anfangs erhielt das Pferd weiterhin Atropin-Augentropfen, um die Pupille weitzustellen und dadurch Verklebungen im Auge zu verhindern, tagsüber wurde außerdem die Augenklappe getragen, um grelles Licht abzuschirmen.

Als erste Reaktion schied der Wallach massiv Wasser aus, sowohl über den Harn als auch über die Nüstern. Nach wenigen Tagen war das rechte Auge deutlich abgeschwollen. Der Gesamtzustand des Pferdes besserte sich zusehends, aber eine Steigerung der körperlichen Belastung zog weiterhin eine leichte Schwellung und Rötung des Auges nach sich. Der Schlauch sezernierte deutlich weniger Sekret, musste aber noch jeden zweiten bis dritten Tag gewaschen werden.

So wirkte der Wallach Anfang September 2007 insgesamt viel munter

und gesünder, aber der Zustand war noch nicht zufriedenstellend. Das rechte Auge war im Vergleich zum linken deutlich eingefallen, und auch die Pupillenkontrolle zeigte noch eine leichte Abflachung zwischen 11.00 Uhr und 13.00 Uhr; nach wie vor war das Auge nach der Arbeit gerötet.

Deshalb wurde der Behandlungsplan folgendermaßen modifiziert:

- morgens VETOKEHL Muc D5 8 Tropfen oral und 2 Tropfen auf das geschlossene Augenlid sowie 1 Tablette SANUVIS und 5 Tropfen HEXACYL oral
- abends 5 Tropfen HEXACYL und 1 Tabl. CITROKEHL oral
- für die Waschung des Schlauches wurde dem Wasser ein Milchsäurepräparat (Lactisol, Fa. Galactopharm) zugesetzt

Tabelle 2: 2. Behandlungsplan

Bereits nach etwa 5 Tagen konnte man dem Wallach schon die Wendung zur vollständigen Genesung deutlich anmerken.

Seit Anfang Oktober 2007 erscheint das Auge abgeheilt, und auch der Schlauch zeigt eine völlig normale Sekretproduktion.

Die Medikation wurde bis Ende Oktober fortgesetzt.

Eine Woche nach dem Absetzen der Medikamente trat bei dem Pferd ein erheblicher Leistungsknick ein, jedoch ohne Anzeichen einer Entzündung. Nachmals wurde HEXACYL verordnet, anfangs 5 Tropfen täglich, die dann jeden zweiten Tag um einen Tropfen reduziert wurden.



Mittels einer kinesiologischen Testung konnten verschiedene Störfaktoren wie falsches Futter, falscher Standort in der Box, Wurmbelastung o.ä. ausgeschlossen werden. Es lag jedoch eine massive energetische Blockade des Blasenmeridians vor, die durch entsprechende Korrekturen aufgehoben werden konnte.

Der Wallach war nach der Behandlung über lange Zeit gut in Form. Dann wurde er leider – ohne weitere Rücksprache – mit allen anderen Pferden im Stall routinemäßig gegen Husten geimpft.

Ein Drittel der Tiere vertrug die Impfung eher schlecht, es traten verschiedene Krankheitssymptome auf.

Der Wallach bekam 2 Tage nach der Impfung einen starken Schub der Augenentzündung, worauf die Besitzerin sich spontan entschied, nach dem Akutstadium die Cyclosporin-Implantation durchführen zu lassen. Sie sah daher auch keinen Sinn darin, die naturheilkundliche Behandlung fortzusetzen. Das Pferd ist nun beschwerdefrei, das Sehvermögen ist jedoch auf dem betroffenen Auge deutlich reduziert. □

Hinweis:

Bei der Behandlung von Pferden sind die Vorschriften des Arzneimittelgesetzes § 56a und § 58 zu beachten. Danach dürfen Humanarzneimittel nur bei den Pferden eingesetzt werden, die laut Equidenpass nicht zur Schlachtung, sondern zur Euthanasie eingetragen sind.

Autorin:

Anneli Plehp, Heilpraktikerin
Annenstraße 86
58453 Witten
Tel: 0 23 02 – 69 86 76
E-Mail: plehp@t-online.de